



**BEZIRK
GERSAU**



UMFRAGE -
AUSWERTUNG
Zusammenfassung

INFRASTRUKTUR – NUTZUNG & BEDARF

Bezirk Gersau: Infrastruktur

Einleitung

Zeitraum der Umfrage:	14.05.2025 – 16.06.2025
Angeschriebene Vereine/- Organisationen:	69
Ausgefüllte Umfragen:	25
Erhebungsmethode:	Microsoft Forms
Ressort	Umwelt und Infrastruktur
Zuständiger Bezirksrat	Werner Camenzind
Kommission:	Unterhalts-, Liegenschafts- und Verkehrskommission
Arbeitsgruppe:	Unterhalt Schul- und Sportanlagen

Beschreibungen:

Diese Umfrage wurde durchgeführt, um den aktuellen und zukünftigen Bedarf der bezirkseigenen Infrastruktur zu erfassen.

Ziel ist es, die Perspektiven und Anliegen von Vereinen und Organisationen bei der Entwicklung von Infrastrukturmassnahmen frühzeitig einzubinden.

Teilgenommen haben 25 Organisationen aus den Bereichen Sport, Jugend, Kultur und weiteren.

Die Auswertung erfolgt frageweise, ergänzt durch Zusammenfassungen, Zitate und – wo sinnvoll – Diagramme oder Tabellen.

Bei der Auswertung wurden alle Vereine gleich bewertet, unabhängig von ihrer Grösse, Aktivität oder Angebotsvielfalt.

Die Fragen Nr. 1 (Name des Vereins / der Organisation), Nr. 2 (Kontaktperson), Nr. 3 (Telefonnummer oder E-Mail) sowie Nr. 34 (Wie bewertet ihr die soeben ausgefüllte Umfrage?) wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt, da sie nicht relevant oder nicht aussagekräftig für die Analyse sind.

Hinweis zur vorliegenden Version:

Das vorliegende Dokument stellt eine zusammengefasste Auswertung der Umfrage dar.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurden detaillierte Einzelangaben, personenbezogene Informationen sowie vereinsbezogene Detailauswertungen in dieser Version bewusst nicht dargestellt.

Die vollständige, detaillierte Auswertung kann auf Voranmeldung bei der Abteilung Infrastruktur (Roman Baggenstos) bei der Bezirksverwaltung eingesehen werden.

Bericht & Fazit

Bericht zur Auswertung der Umfrage

Die Umfrage zeigt deutlich, dass eine gut ausgebaute Infrastruktur für die Vereine im Bezirk von zentraler Bedeutung ist. Die Mehrheit bewertet deren Qualität als mittelmässig zufriedenstellend, lobt jedoch die Zusammenarbeit mit dem Bezirk, transparente Kostenstrukturen sowie flexible Reservierungsmöglichkeiten. Gleichzeitig bestehen deutliche Verbesserungsbedarfe, insbesondere bei der Turnhalle, den Garderoben, Parkplätzen und weiteren wichtigen Einrichtungen, die oft als überlastet wahrgenommen werden.

Die Nutzung der vorhandenen Infrastruktur durch die Vereine erfolgt vorwiegend abends und am Wochenende, wobei Aussenanlagen und Sporthallen am häufigsten benutzt werden. Ergänzend greifen Vereine auch auf externe oder öffentliche Angebote zurück. Teilweise auch, wenn Kapazitätsengpässe oder Nutzungskonflikte bestehen. Die Wünsche nach zusätzlichen Räumen und Ausstattungen konzentrieren sich auf sportliche Einrichtungen, Lagerräume und vielseitig nutzbare Vereinsräume.

Mit einer besseren und erweiterten Infrastruktur könnten die Vereine ihr Angebot ausbauen, neue Zielgruppen erreichen und das Gemeinschaftsleben im Bezirk stärken. Dazu zählen insbesondere mehr Sportangebote, Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Räume für Begegnung und Bildung. Die Bedeutung eines langfristigen Konzeptes für die Entwicklung der Infrastruktur wird ebenso betont wie der Wunsch nach mehr Anerkennung und Unterstützung des Ehrenamts durch den Bezirk.

Die Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur hängt ausserdem von ökologischer Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und der flexiblen Nutzung der Anlagen für unterschiedliche Bedürfnisse ab. Der Bedarf an Ausbau und Modernisierung wird von der Mehrheit der Befragten als wachsend eingeschätzt, geprägt durch demografische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen.

Schliesslich zeigen die Rückmeldungen ein hohes Engagement und eine konstruktive Haltung gegenüber den Infrastrukturprojekten. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist die verstärkte Einbindung der Vereine und der Bevölkerung in Planungs- und Entscheidungsprozesse, um passende Angebote zu schaffen. Die Pflege und der Unterhalt bestehender Anlagen bleiben dabei ebenso wichtig wie der Ausbau neuer Möglichkeiten.

Insgesamt verdeutlicht die Umfrage, dass eine bedarfsgerechte, gut organisierte und nachhaltig geplante Infrastruktur eine wichtige Grundlage für ein starkes, lebendiges Dorfleben und eine lebendige Vereinslandschaft im Bezirk bildet.

Fazit zur Umfrage

Die Umfrage verdeutlicht: Eine funktionierende, moderne und gut zugängliche Infrastruktur ist die Grundlage für ein aktives Vereinsleben und ein lebendiges Dorf.

Viele Angebote sind heute nur dank grossem Engagement der Vereine und Organisationen möglich – doch räumliche Engpässe, administrative Hürden und fehlende Perspektiven bremsen diese Entwicklung zunehmend.

Der Bezirk kann an mehreren zentralen Hebeln ansetzen:

- **Kapazitäten ausbauen**, insbesondere im Bereich Sport- und Mehrzweckräume (z. B. Turnhalle, Lagerräume, Sitzungszimmer), um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden.
- **Bestehende Räume besser koordinieren und nutzen** – durch optimierte Belegungspläne und einfache Reservation.
- **Verlässliche Rahmenbedingungen schaffen**: Klare Zuständigkeiten, langfristige Planung und Unterstützung für Vereine geben Sicherheit und fördern Engagement.
- **Infrastruktur gemeinsam weiterentwickeln** – durch Einbezug der Vereine, Schule, Jugend, Familien und weiterer Nutzergruppen in Planungsprozesse.
- **Qualität vor Quantität**: Renovation und Instandhaltung sind ebenso wichtig wie Neubauten – insbesondere bei stark genutzten Anlagen.
- **Offene Begegnungsräume für Kinder und Jugendliche schaffen**, die Bewegung, Kreativität und Gemeinschaft ermöglichen.

Die Rückmeldungen machen deutlich: Die Bereitschaft zur Mitwirkung ist gross.

Jetzt liegt es am Bezirksrat, die richtigen Impulse zu setzen – durch konkrete Massnahmen, offene Kommunikation und nachhaltige Investitionen in eine Infrastruktur, die das vielseitige Zusammenleben in Gersau stärkt und Zukunft ermöglicht.

SWOT-Analyse

SWOT-Matrix

Die nachfolgende SWOT-Matrix bietet einen Überblick über zentrale Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der bezirkseigenen Infrastruktur. Sie dient als Arbeitsgrundlage und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Stärken (Strengths) • Gute Zusammenarbeit Bezirk/Vereine • Günstige oder kostenlose Nutzung • Sauberkeit & kurzfristige Reservationen • Bestehende Infrastruktur (z. B. Seebühne, Aula) • Aktive Nutzung durch Vereine & Schulen • Hohes Engagement der Vereinsmitglieder • Breites Angebotsvielfalt durch verschiedene Vereine • Hoher Identifikationsfaktor für Bevölkerung & Jugend • Naturnahe Lage und attraktive Umgebung (z. B. See, Bergwelt) • Positives Image des Vereinslebens in der Region • Hohe gesellschaftliche Bedeutung für Zusammenhalt & Integration • Ehrenamtliche leisten viel mit begrenzten Ressourcen	Schwächen (Weaknesses) • Engpässe bei Hallenzeiten, Parkplätzen, Garderoben • Zustand Turnhalle (Boden, Markierungen) • Fehlende Ansprechpartner • Mangelnde Lager- und Vereinsräume • Kompliziertes Reservationssystem • Mangel an Barrierefreiheit • Teilweise veraltete Infrastruktur • Fehlende Koordination bei paralleler Nutzung (Überschneidungen) • Begrenzte finanzielle Mittel der Vereine • Kaum flexible Raumgestaltung (starre Nutzung) • Keine systematische Bedarfsabklärung bisher • Zu kleine oder nicht multifunktionale Räume • Hohe Eigenleistungen nötig für Unterhalt & Organisation
Chancen (Opportunities) • Ausbau Turnhalle • Neue Vereinsangebote (z. B. Familien-, Jugendsport) • Nutzung wenig genutzter Räume • Förderung Standortattraktivität • Projekt „Schul- und Sportanlagenkonzept“ • Digitalisierung von Prozessen (verbesserte Online-Reservationen, Kommunikation) • Stärkung Ehrenamt durch gezielte Förderung / Wertschätzung • Veranstaltungen & Events zur Belebung der Infrastruktur • Nachhaltigkeit & Energieeffizienz als Zukunftsthema • Sichtbarkeit und Attraktivität durch moderne Kommunikation	Risiken (Threats) • Einschränkung Vereinsentwicklung • Nutzungskonflikte zwischen Gruppen • Rückzug Ehrenamtlicher durch Frust • Fehlen eines langfristigen Infrastrukturkonzepts • Erhöhter Sanierungsbedarf • Demografischer Wandel (weniger Nachwuchs im Ehrenamt / Sport) • Steigende Betriebskosten (Unterhalt, Energie) • Abhängigkeit von einzelnen Schlüsselpersonen • Politische oder finanzielle Prioritätenverschiebung im Bezirk • Abnehmende Bereitschaft zum Ehrenamt in Gesellschaft

Fazit der SWOT-Analyse

Stärken

- Die bestehende Infrastruktur wird aktiv genutzt und ist durch gute Zusammenarbeit effizient organisiert.
- Kostenlose bzw. günstige Nutzung sowie Sauberkeit und Flexibilität bei Reservationen erhöhen die Attraktivität.

Schlussfolgerung: Es besteht ein solides Fundament an Engagement, Infrastruktur und Nutzung, das als Basis für zukünftige Entwicklungen dient.

Schwächen

- Es bestehen Engpässe in Raum und Ausstattung, insbesondere bei Hallenzeiten, Lagerräumen und Barrierefreiheit.
- Die Verwaltungsprozesse (z. B. Reservationssystem) und Zuständigkeiten sind unklar oder ineffizient.

Schlussfolgerung: Die Infrastruktur und Organisation stossen zunehmend an Grenzen, was die Weiterentwicklung erschwert.

Chancen

- Erweiterungspotenzial durch Bau z.B. einer 3-fach Turnhalle und neue Angebote.
- Das Projekt " Schul- und Sportanlagenkonzept " kann langfristige Weichen stellen.

Schlussfolgerung: Es gibt klare Entwicklungsoptionen, um den Standort attraktiver und zukunftsfähiger zu machen.

Risiken

- Ohne strategische Planung drohen Vereinsrückgang, Nutzungskonflikte und Rückzug von Ehrenamtlichen.
- Steigende Betriebskosten und fehlende Nachwuchskräfte im Ehrenamt können die Stabilität gefährden.

Schlussfolgerung: Die Risiken betreffen vor allem die langfristige Funktionsfähigkeit der Vereinsstrukturen und erfordern frühzeitiges Gegensteuern.

Mögliche Massnahmen / Handlungsempfehlungen

Infrastruktur und Raumangebot verbessern

- Neubau oder Erweiterung der Turnhalle
- Schaffung zusätzlicher Lager- und Vereinsräume
- Bessere Ausnutzung bestehender, wenig genutzter Räume
- Schaffung barrierefreier Zugänge

Prozesse und Organisation optimieren

- Einführung/Optimierung eines einfachen, digitalen Reservationssystems
- Benennung klarer Ansprechpersonen oder Koordinationsstelle
- Transparente Belegungs- und Nutzungsregeln festlegen

Vereinsentwicklung fördern

- Neue Sportangebote unterstützen, z. B. für Familien oder Jugendliche
- Ehrenamt stärken, z. B. durch Wertschätzung, Aus- und Weiterbildung
- Kooperationen fördern, z. B. zwischen Bezirk, Schule und Vereinen

Strategische Planung und Kommunikation

- Entwicklung eines langfristigen Infrastrukturkonzepts
- Ausarbeitung Machbarkeitsstudie Sportanlagen Gersau
- Konkrete Umsetzungsschritte im Rahmen eines „Schul- und Sportanlagenkonzepts“ definieren
- Frühzeitige Einbindung der Nutzergruppen, um Akzeptanz und Mitwirkung zu sichern

Zusammenfassung der SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse zeigt klar: Gersau steht an einem **strategischen Wendepunkt**.

Die bestehende Infrastruktur und Zusammenarbeit funktionieren – aber sie kommen zunehmend an ihre Grenzen.

Es gilt nun, **Chancen gezielt zu nutzen**, um **die vorhandenen Potenziale voll zu entfalten**. Der Schlüssel liegt in einer Kombination aus **Investitionen, Strukturverbesserungen, Werterhalt und langfristiger Planung, unterstützt durch eine aktive Einbindung aller Beteiligten**.

Nur so kann Gersau sicherstellen, dass seine Schul-, Sport- und Vereinslandschaft auch in Zukunft lebendig, vielfältig und tragfähig bleibt.